

## 6 Relevante Vorgaben der Landes- und Regionalplanung sowie der Fachplanungen

### 6.2 Planerisches Vorgaben

#### 6.2.1 Regionales Raumordnungsprogramm

##### 6.2.1.1 Begriffe der Raumordnung

###### **Vorranggebiete und Vorsorgegebiete**

*In der Regionalplanung dient das Instrument des **Vorranggebiets** gem. § 8 Abs. 7 Nr. 1 ROG der Entflechtung von einander beeinträchtigenden Raumnutzungen. In Vorranggebieten werden bestimmte raumbedeutsame Nutzungen (z.B. Verkehr, Gewerbe, Wohngebiete) und Funktionen (z.B. Naturschutz, Wasserhaushalt) vorgesehen, andere raumbedeutsame Nutzungen und Funktionen werden ausgeschlossen, die mit der festgelegten vorrangigen Funktion des Gebietes nicht vereinbar sind. In Vorranggebieten müssen alle raumbedeutsamen Planungen und Vorhaben mit dem vorrangigen Ziel vereinbar sein. Vorranggebietsfestlegungen haben den Charakter von Zielen der Raumordnung (§ 3 Abs. 1 Nr. 2 ROG), sie sind schlussabgewogen, d.h. Vorhaben und Maßnahmen, die dem festgelegten Ziel entgegenlaufen, sind ohne weitere Abwägung unzulässig.*

*In **Vorbehaltsgebieten** gem. § 8 Abs. 7 Nr. 2 ist bestimmten raumbedeutsamen Funktionen oder Nutzungen bei der Abwägung mit konkurrierenden raumbedeutsamen Nutzungen lediglich "besonderes Gewicht" beizumessen (§ 8 Abs. 7 Nr. 2 ROG). Sie haben insofern den Charakter von Grundsätzen der Raumordnung (§ 3 Abs. 1 Nr. 3 ROG). Sie können im Einzelfall als öffentlicher Belang im Sinne des § 35 BauGB der Genehmigung eines bestimmten konkurrierenden, nicht durch die planerische Ausweisung erfassten Bauvorhabens entgegenstehen und führen nicht ohne weiteres zu dessen Unzulässigkeit.*

Vorbehaltsgebiete entsprechen der älteren Bezeichnung der **Vorsorgegebiete**. Im RROP des Landkreis Celle aus 2005 wird noch der ältere Begriff der Vorsorgegebiete benutzt.

##### 6.2.1.2 Allgemeines

Das Landes-Raumordnungsprogramm Niedersachsen (LROP) wurde in der Neufassung vom 26.09.2017 im Nds. GVBl. Nr. 20/2017 bekanntgemacht. Es formuliert die Ziele und Grundsätze der räumlichen Entwicklung des Landes Niedersachsen und seiner Teilräume, der Siedlungs- und Versorgungsstruktur, der Freiraumstrukturen und -nutzungen und der technischen Infrastruktur.

Das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) stellt die angestrebte räumliche und strukturelle Entwicklung des Planungsraumes dar unter besonderer Berücksichtigung der

Sicherung, des Schutzes, der Pflege und der Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlagen. Das RROP ist aus dem Landes-Raumordnungsprogramm (LROP) zu entwickeln. Die Gemeinden müssen ihre Bauleitpläne an die im RROP festgelegten Ziele der Raumordnung anpassen<sup>1</sup>.

Das derzeit noch gültige Regionale Raumordnungsprogramm für den Landkreis Celle wurde am 16. Dezember 2005 im Amtsblatt für den Landkreis Celle öffentlich bekannt gemacht. Es ist damit an dem Tag in Kraft getreten.

Derzeit arbeitet der Landkreis Celle an der Neuaufstellung eines Regionalen Raumordnungsprogramms. Anfang 2017 wurde das Verfahren zur Behörden- und Öffentlichkeitsbeteiligung begonnen.

Im Folgenden werden sowohl die Darstellungen des RROP 2005 und der Entwurfsfassung vom 22.02.2017 und ggf. des LROP 2017 beschrieben.

### **6.2.1.3 Ziele und Grundsätze zur Entwicklung der Siedlungs- und Versorgungsstruktur**

#### **6.2.1.3.1 Entwicklung der Siedlungsstruktur**

Die Samtgemeinde Wathlingen gehört im Landkreis Celle zum sog. Ordnungsraum, für den aufgrund des hohen Anteils von Siedlungsfläche und der hohen Konkurrenz der Nutzungen (anders als im ländlichen Raum) ordnende Maßnahmen im Vordergrund stehen.

Zentrale Orte sind die Bevölkerungsschwerpunkte und Standorte zentralörtlicher Einrichtungen. Die in den Regionalplänen räumlich abgegrenzten Zentralen Orte stellen die zentralen Siedlungsgebiete dar. Als solches ist neben Nienhagen auch der Ortsteil Wathlingen ohne die Kolonie festgelegt (s. gelbe Abgrenzung in Abb. 6-1). Wathlingens Leistungsfähigkeit ist entsprechend der Festsetzung als Grundzentrum mit den zentralörtlichen Einrichtungen und Angeboten zur Deckung des allgemeinen täglichen Grundbedarfs zu sichern und zu entwickeln.

Für die Funktion Einzelhandel ist Wathlingen für das Samtgemeindegebiet der grundzentrale Verflechtungsbereich und übernimmt einen grundzentralen Versorgungsauftrag für die Funktionen Samtgemeindeverwaltung und weiterführende Schulen für die gesamte Samtgemeinde. Die weitere Entwicklung ihrer Siedlungs-, Freiraum-, Versorgungs- und Infrastruktur sollen die Grundzentren Wathlingen und Nienhagen abstimmen.

---

<sup>1</sup> <http://www.landkreis-celle.de/kreisverwaltung/wirtschaftsfoerderung-bauen-und-kreisentwicklung/kreisentwicklung/rrop-2005-fuer-den-landkreis-celle.html>

Zur Siedlungsentwicklung formuliert das LROP die folgenden Grundsätze (3.1.1 02):

*Die weitere Inanspruchnahme von Freiräumen für die Siedlungsentwicklung, den Ausbau von Verkehrswegen und sonstigen Infrastruktureinrichtungen ist zu minimieren. Bei der Planung von raumbedeutsamen Nutzungen im Außenbereich sollen*

- *möglichst große unzerschnittene und von Lärm unbeeinträchtigte Räume erhalten,*
- *naturbetonte Bereiche ausgespart und*
- *die Flächenansprüche und die über die direkt beanspruchte Fläche hinausgehenden Auswirkungen der Nutzung minimiert werden.*

#### **6.2.1.3.2 Gewerbliche Wirtschaft und Fremdenverkehr**

Im RROP 2005 wird festgestellt, dass der Landkreis Celle mit seinem Anteil an der Südheide und dem Allertal sowie der historischen Altstadt von Celle hohe touristische Potentiale besitzt. Auch touristische Großprojekte (Feriendörfer, Ferienwohnanlagen, Campinganlagen), Freizeitparks, Tierparks, Tierfreigehege sowie Golfplätze können dazu beigetragen, „das Freizeitangebot für den Bürger zu vergrößern, den Fremdenverkehr einer Region zu stärken und die traditionellen Formen der Erholung und des Städtetourismus zu ergänzen und zu beleben“<sup>2</sup>.

Da solche Vorhaben u.U. auch erhebliche Auswirkungen auf die Umwelt (Natur und Landschaft, Grundwasser, Boden), auf den bestehenden Fremdenverkehr und die vorhandenen Erholungseinrichtungen sowie die Infrastruktur haben und zudem in Konkurrenz zu anderen Nutzungen stehen können, bedürfen touristische Großprojekte einer raumordnerischen Beurteilung bzw. eines Raumordnungsverfahrens.

Als angedachter Bereich für eine „touristische Überplanung“ wird im RROP auch die „Kalihalde Wathlingen“ genannt. Konkretere Ausführungen finden sich dazu im RROP 2005 jedoch nicht.

Der RROP-Entwurf 2017 enthält hierzu keine das Vorhaben betreffenden Ausführungen.

#### **6.2.1.4 Ziele und Grundsätze zur Entwicklung der Freiraumstrukturen und Freiraumnutzungen**

##### **6.2.1.4.1 Natur und Landschaft**

##### **Vorranggebiete für Natur und Landschaft**

Die im LROP generalisiert festgelegten Vorranggebiete für Natur und Landschaft wurden im RROP 2005 räumlich konkretisiert. Zusätzlich wurden Naturschutzgebiete und 28a-Biotope

---

<sup>2</sup> RROP S. 97

(i.S.v. NNatG 1994), die vom ehemaligen NLÖ im Rahmen der Neuaufstellung eines Landschaftsrahmenplans für die Stadt Celle kartiert wurden, als Vorranggebiete für Natur und Landschaft festgelegt. Die verschiedenen Gebiete sind in der Zeichnerischen Darstellung des Regionalen Raumordnungsplans 2005 (s. Abb. 6-1) dargestellt.

Als Vorranggebiete für Natur und Landschaft wurden die Flächen des Landschaftsrahmenplans 1991 WA 5 (NSG Brand), WA 6 (Wathlinger Bauernforst), WA 7 und WA 8 (Wathlinger Gutsforst) unverändert übernommen.

Auf diesen Flächen müssen alle raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen mit dieser (durch den Landschaftsrahmenplan oder andere Fachplanungen des Naturschutzes, z.B. der Erfassung der für den Naturschutz wertvollen Bereiche (landesweite Biotopkartierung) im Einzelnen bestimmten) Zweckbestimmung vereinbar sein. Das gilt auch für die räumliche Entwicklung der für die betreffenden Flächen ökologisch bedeutsamen umliegenden Landschaftsteile (Pufferzonen)<sup>3</sup>.

### **Vorsorgegebiete für Natur und Landschaft**

Als Vorsorgegebiete wurden im RROP 2005 die im Landschaftsrahmenplan von 1991 dargestellten Entwicklungsgebiete für Natur und Landschaft und die geschützten Landschaftsbestandteile sowie die Gebiete, die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen, festgesetzt<sup>4</sup>. Im Radius von 2,5 km um die Rückstandshalde ist nur ein schmaler Ring um die Rückstandshalde als Vorsorgegebiet für Natur und Landschaft dargestellt. Die Festsetzung beruht auf der Existenz einer salzliebenden Flora am Haldenfuß, die in der „Niedersächsischen Strategie zum Arten- und Biotopschutz Vollzugshinweise zum Schutz der FFH-Lebensraumtypen sowie weiterer Biotoptypen mit landesweiter Bedeutung“ (NLWKN, Stand November 2011) als eines der bedeutendsten Vorkommen von Salzstellen im Binnenland außerhalb von FFH-Gebieten mit einer Fläche von 0,5 ha aufgeführt ist (vergl. zur Schutzwürdigkeit der Fläche im Landschaftsplan SG Wathlingen). Im Textteil des RROP findet sich zu der Ausweisung jedoch nichts.

Zum Entwicklungsgebiet E3 des LROP siehe abweichend zu Satz 1 dieses Abschnitts im nachfolgenden Abschnitt.

### **Gebiete zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushalts**

Das Entwicklungsgebiet E3 des LRP 1991 wurde im RROP 2005 als Gebiet zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushalts (C 2.1 05) dargestellt. Abweichend von der Darstellung im LRP wurde allerdings im RROP als nördliche Grenze im Bereich der Kalibahn

---

<sup>3</sup> RROP, S. 75

<sup>4</sup> RROP, S. 80

die Gleistrasse herangezogen, im LRP war auch noch ein schmaler Streifen nördlich der Kalibahn als Entwicklungsgebiet dargestellt worden.

Als Regionale Festlegung zu diesen Gebieten zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushalts wird auf das entsprechende Landesziel verwiesen. Dort heißt es dazu:

- *Geschädigte und an naturnaher Substanz verarmte Gebiete und ausgeräumte Landschaften sind zu gestalten und so zu entwickeln, dass ihr Naturhaushalt wieder funktionsfähig wird. Entsprechende Gebiete sind in den Regionalen Raumordnungsprogrammen festzulegen.*
- In Gebieten mit Biotop- und Artenarmut ist im Interesse der Artenvielfalt auf eine besondere Pflege und Entwicklung der Landschaft hinzuwirken. Eine wesentliche Voraussetzung hierfür sind die Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzung und die Sicherung bzw. Wiederherstellung eines Systems miteinander in Verbindung stehender Biotope.

Die Flächen südlich des Dammfleth bis zu Kreisgrenze (sofern sie nicht zum Guts- und Bauernforst gehören) werden also als Gebiet mit starker Beeinträchtigung ihrer Funktion für den Naturhaushalt oder das Landschaftsbild gewertet. Ihre Bedeutung für das jeweilige Schutzgut ist sehr gering oder gering.

### **Festlegungen im LROP 2017**

Im LROP 2017 sind die sog. überregional bedeutsamen Kerngebiete des landesweiten Biotopschutzes bestimmt. Unter 3.1.2 „Natur und Landschaft“ heißt es dazu:

*Überregional bedeutsame Kerngebiete des landesweiten Biotopverbundes ... sind als Vorranggebiete Biotopverbund in Anlage 2 festgelegt. Sie sind als Vorranggebiete Biotopverbund, Vorranggebiete Freiraumfunktionen, Vorranggebiete Natur und Landschaft, Vorranggebiete Grünlandbewirtschaftung, -pflege und -entwicklung, Vorranggebiete Natura 2000 oder Vorranggebiete Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushalts in die Regionalen Raumordnungsprogramme zu übernehmen und dort räumlich näher festzulegen (02).*

### **Festlegungen im RROP-Entwurf 2017**

In die zeichnerischen Darstellungen des RROP-Entwurfs 2017 (s. Abb. 6-2) sind die o.g. Bereiche weitgehend übernommen worden.

Die überregional bedeutsamen Kerngebiete des landesweiten Biotopverbundes in der Anlage 2 des LROP 2017 sind in der zeichnerischen Darstellung des RROP-Entwurfes als Vorranggebiete Biotopverbund festgelegt. Hierzu zählt das Waldgebiet Brand mit seiner FFH- und NSG-Abgrenzung sowie die Fuhse.

Für die Sicherung der Gebiete mit international, national und landesweit bedeutsamen Biotopen ab einer Größe von mindestens 1 ha, sind in der zeichnerischen Darstellung

Vorranggebiete für Natur und Landschaft festgelegt. Dies sind im Haldenumfeld das NSG Brand, der Wathlinger Bauernforst und der Wathlinger Gutsforst (WA 5, 6, 7 u. 8 des LRP 1991).

In der zeichnerischen Darstellung ist das NSG Brand als Vorranggebiete für Natur und Landschaft festgelegt, um dies zu sichern.

Für die Sicherung folgender Gebiete:

- Gebiete mit Vorkommen international, national und landesweit bedeutsamer Arten,
- Gebiete von gesamtstaatlich repräsentativer Bedeutung für den Naturschutz,
- Gebiete mit landesweiter Bedeutung für den Moorschutz,
- Gebiete mit landesweiter Bedeutung für den Fließgewässerschutz,

sind diese in der zeichnerischen Darstellung als Vorbehaltsgebiete für Natur und Landschaft festgelegt. Darunter fallen zum einen die Fuhse zwischen der Stadtgrenze Celle und der Kreisgrenze sowie ein Bereich südlich des OT Nienhorst, der sich durch ein landesweit bedeutsames Brutvogelvorkommen auszeichnet.

Zur Sicherung der Gebiete des europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“ entsprechend der jeweiligen Erhaltungsziele ist in der zeichnerischen Darstellung das FFH-Gebiet „Brand“ als Vorranggebiet Natura 2000 festgelegt.

Im Gebiet der Region Hannover werden die FFH-Gebiete Fuhse-Auwald, bei Uetze (Herrschaft) und Erse als Vorranggebiete Natura 2000 und das NSG Schilfbruch als Vorranggebiet Biotopverbund dargestellt.

#### **6.2.1.4.2 Land- und Forstwirtschaft**

Als Vorsorgegebiet für Forstwirtschaft im RROP 2005 ausgewiesen sind im Westen der Halde das Gebiet westlich der Straße Zum Bröhn und im Norden der Halde ein schmaler, zwischen Haldenuß und der Straße Zum Bröhn gelegener, ca. 100 m langer Streifen. Die Fläche im Norden muss überschüttet werden, bei der Fläche im Westen ist die Inanspruchnahme eines schmalen Streifens von bis zu ca. 50 m Breite abhängig von der Ausführungsvariante.

Als Vorsorgegebiet für Landwirtschaft ausgewiesen sind im Süden der Halde Flächen beiderseits entlang des Dammfleth, die jedoch außerhalb des beanspruchten Bereichs liegen, außerdem der westliche Teil des Flurstücks, auf dem die RC-Anlage errichtet werden soll.

Als Regionale Festsetzung der Raumordnung heißt es dazu unter D 2.2 08:

- *Die einer land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung entgegenstehenden Nutzungen sind auf ein unbedingt notwendiges Ausmaß zu beschränken (vergl. 3.2 D 02).*



Im LROP 2017 heißt es unter 3.2.1:

- *Die Landwirtschaft soll in allen Landesteilen als raumbedeutsamer und die Kulturlandschaft prägender Wirtschaftszweig erhalten und in ihrer sozio-ökonomischen Funktion gesichert werden (01). Wald soll wegen seines wirtschaftlichen Nutzens und seiner Bedeutung für die Umwelt und für die Erholung der Bevölkerung erhalten und vermehrt werden. Seine ordnungsgemäße Bewirtschaftung soll nachhaltig gesichert werden (02).*
- *Wald soll durch Verkehrs- und Versorgungstrassen nicht zerschnitten werden (03).*
- *Waldränder sollen von störenden Nutzungen und von Bebauung freigehalten werden.*

In der Begründung zum RROP-Entwurf 2017 wird ausgeführt, dass nur eine Gemeinde im Landkreis Celle gem. Definition des RROP als waldarme Gemeinde (Ahnsbeck, Waldanteil unter 15 v.H.) gilt. Es besteht deshalb lt. RROP-Entwurf 2017 kein regionales Erfordernis für entsprechende Festlegungen zur Forstwirtschaft.

Auch zur Landwirtschaft trifft der RROP-Entwurf 2017 keine Festlegungen.

#### 6.2.1.4.3 Rohstoffgewinnung

Kalisalz wird im RROP 2005 noch als tiefliegende förderungswürdige Lagerstätte genannt (S. 111), obertägige Anlagen für die Gewinnung tiefliegender Lagerstätten wurden jedoch im RROP nicht mehr festgesetzt, weil die ursprünglichen Nutzungen aufgegeben wurden und neue Raumnutzungen nicht absehbar waren.

Zu den Abbaubereichen (gemeint sind hier allerdings übertägige Abbauvorhaben) heißt es im Grundsatz <sup>5</sup>:

- *Abbaubereiche sollen grundsätzlich vollständig ausgebeutet und anschließend möglichst der natürlichen Entwicklung überlassen, einer naturnahen Nutzung zugeführt oder, soweit Beeinträchtigungen schutzwürdiger Biotope vermieden werden können, besonders in Ordnungsräumen als Erholungsraum genutzt werden.*
- *Raumordnerische Zielsetzung ist es, abgebaute Bereiche möglichst schnell wieder in die Landschaft einzugliedern, d.h., die Rekultivierung/Renaturierung ist bereits während des Abbaues soweit wie möglich zu vollziehen oder vorzubereiten.*
- *Rekultivierung bzw. Renaturierung heißt heute nicht mehr nur „Herstellen des alten Zustandes“, sondern soll auch verstärkt zur Sicherung des Funktionshaushaltes von Natur und Landschaft beitragen.*

---

<sup>5</sup> RROP, S. 107

Übertragen auf das Vorhaben zur Abdeckung und Rekultivierung der Kalirückstandshalde heißt das jedoch, dass es der grundsätzlichen raumordnerischen Zielsetzung für solche Standorte entspricht.

Der RROP-Entwurf 2017 enthält keine für das Vorhaben relevanten Festlegungen.

#### **6.2.1.4.4      Landschaftsgebundene Erholung**

In der zeichnerischen Darstellung des RROP 2005 werden

- Vorranggebiete für die ruhige Erholung,
- Vorranggebiete für die intensive Erholung und
- Vorsorgegebiete für die Erholung

festgelegt.

Vorranggebiete für ruhige oder intensive Erholung finden sich erst nördlich von Wathlingen/Eicklingen.

Als Vorsorgegebiete für Erholung kommen Gebiete in Betracht, die auf Grund ihrer natürlichen Eignung und ihres landschaftlichen Wertes für verschiedene Erholungsaktivitäten der Naherholung und des Fremdenverkehrs von Bedeutung sind und als solche gesichert und weiterentwickelt werden sollen. Als Vorsorgegebiet für Erholung wurde die gesamte Fläche östlich der L311 von südlich des Schwarzen Wegs bis zur Kreisgrenze festgelegt, z.T. in Überlagerung mit den Ausweisungen des Wathlinger Gutsforstes als Vorranggebiet für Natur und Landschaft und des Gebiets zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushalts.

Im RROP-Entwurf 2017 sind Festlegungen zur vorsorgenden Sicherung der landschaftsgebundenen Erholung entfallen, da der Bedarf für eine regionale Koordination und vorsorgende Sicherung der landschaftsgebundenen Erholung durch Festlegungen im Regionalplan nicht mehr gesehen wird (s. 3.2.3 des RROP-Entwurfs).

#### **6.2.1.4.5      Hochwasserschutz**

Entsprechend der Vorgabe in 3.2.4 12 Satz 1 LROP werden im RROP die Überschwemmungsgebiete nach § 76 Abs. 2 und 3 WHG sowie nach § 115 Abs. 2 des Niedersächsischen Wassergesetzes (NWG) als Vorranggebiete Hochwasserschutz festgelegt. Dies betrifft im weiteren Vorhabengebiet das festgesetzte Überschwemmungsgebiet der Fuhse und das vorläufig zu sichernde Überschwemmungsgebiet der Aue (s. im RBP Kap. 2.7.5).

Das mit der Veröffentlichung im Nds. MBl. 44/2017 vorläufig gesicherte Überschwemmungsgebiet der Thöse wurde im RROP-Entwurf 2017 noch nicht berücksichtigt.



Entsprechend der Vorgabe in 3.2.4 12 S. 3 LROP werden im RROP vorsorglich die Bereiche, die bei Hochwasser mit niedriger Wahrscheinlichkeit überflutet werden können, (HQ 200) als Vorbehaltsgebiete Hochwasserschutz festgelegt.

Das Vorbehaltsgebiet Hochwasserschutz im Bereich der Fuhse geht z.T. deutlich über das festgestellte Überschwemmungsgebiet hinaus und endet in Höhe der Rückstandshalde ca. 0,9 km östlich der L 311, siehe dazu die Darstellung in der Hochwassergefahrenkarte mit niedriger Wahrscheinlichkeit (HQ extrem), RBP S. 30 (Kap. 2.7.5) und Abb. B-11 (S. 102) der UVS.

### **6.2.1.5 Ziele und Grundsätze zur Entwicklung der technischen Infrastruktur und der raumstrukturellen Standortpotenziale**

#### **6.2.1.5.1 Straßenverkehr**

Zum Thema Straßenverkehr findet sich als Regionale Festlegung der Raumordnung unter D 3.6.3 05 die Vorgabe (S. 127):

- *Der Bau erforderlicher Ortsumgehungen und Teilverlegungen, wie z.B. die Ortsumgehungen Wietzenbruch, Wathlingen/Nienhagen und Fassberg ist weiter zu prüfen.*

Der RROP-Entwurf 2017 enthält keine für das Vorhaben relevanten Festlegungen. Im Grundsatz gilt jedoch gem. 3.1.1 (02) LROP:

*Die weitere Inanspruchnahme von Freiräumen für die Siedlungsentwicklung, den Ausbau von Verkehrswegen und sonstigen Infrastruktureinrichtungen ist zu minimieren. Bei der Planung von raumbedeutsamen Nutzungen im Außenbereich sollen*

- *möglichst große unzerschnittene und von Lärm unbeeinträchtigte Räume erhalten,*
- *naturbetonte Bereiche ausgespart und*
- *die Flächenansprüche und die über die direkt beanspruchte Fläche hinausgehenden Auswirkungen der Nutzung minimiert werden.*

#### **6.2.1.5.2 Energie**

Im unmittelbaren Nahbereich der Halde sind keine Windkraftanlagen installiert. Die nächstgelegenen Windkraftanlagen befinden sich nordwestlich der Halde in etwa 2,5 km Entfernung südlich von Nienhagen, östlich der K 59 und östlich der Halde in etwa 3,5 km Entfernung zwischen Eicklingen und Bröckel bzw. zwischen Fuhse und B 214.

In der Karte 6c des Entwurfs des Regionalen Raumordnungsprogramms (Stand 22.02.2017) sind diese bestehenden Windkraftanlagen als Sonderbauflächen Wind ausgewiesen (s. Anlage 3b).

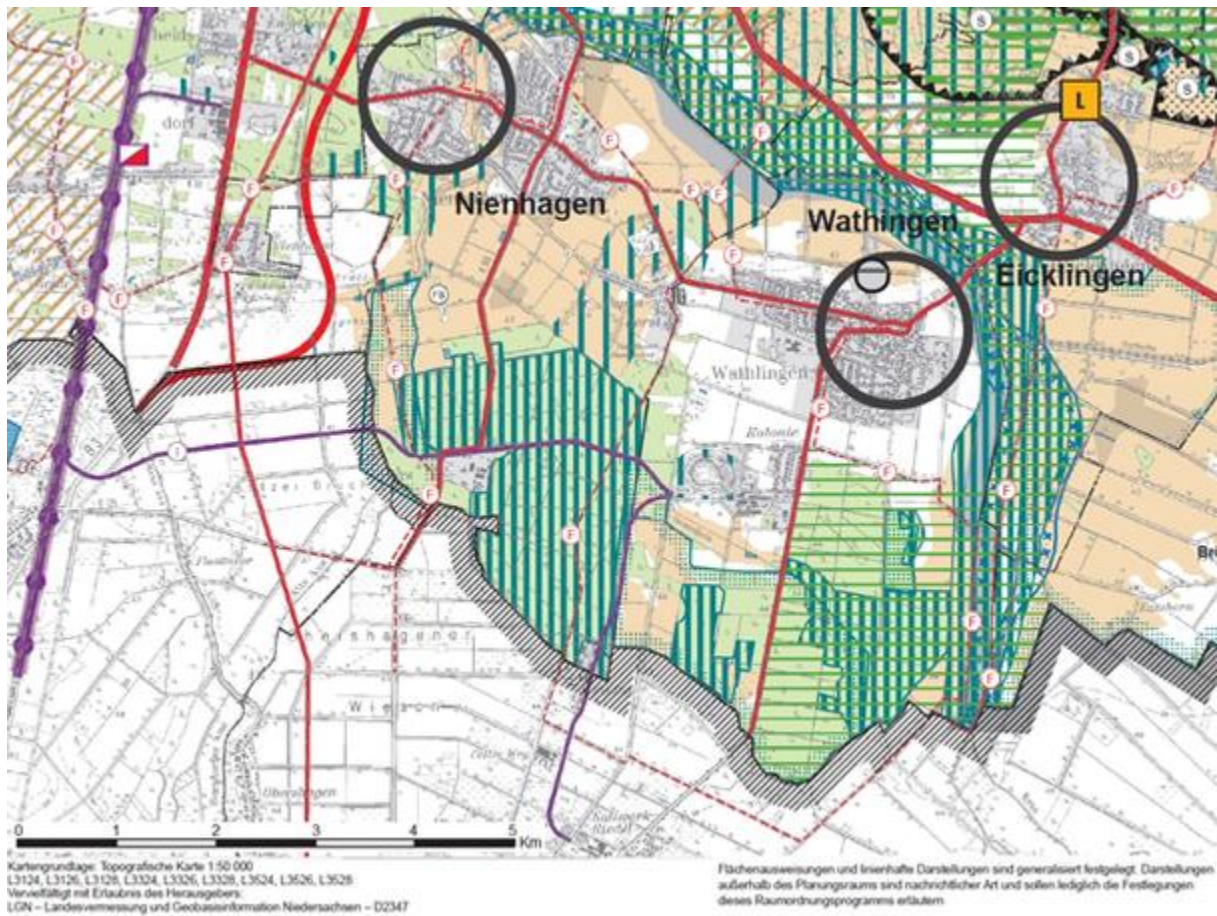
Als Vorranggebiete Windenergienutzung (Potenzialflächen-Cluster) wurden weitere Flächen südlich der bestehenden Anlagen zwischen Eicklingen und Bröckel und südwestlich davon im Bereich der Fuhseniederung ausgewiesen. Das nächstgelegene befindet sich damit in ca. 2,0 km Entfernung südöstlich der Halde.

#### **6.2.1.6 Sonstige Darstellungen auf der Karte des RROP 2005**

Der östliche Bereich von etwa 1/3 des Haldengrundstücks ist wie die Siedlungsfläche der Kolonie und das ehemalige Werksgelände als Baufläche dargestellt. Diese Darstellung ist allerdings nur nachrichtlich (mdl. Auskunft Hr. Mühl, Lkrs. Celle, 6.6.2016) und für die Belange der Raumordnung ohne Bedeutung.

Die übrigen landwirtschaftlichen Flächen nördlich u. südlich der Halde sind als „weiße Flecken“ dargestellt. Dabei handelt es sich um Bereiche, für die keine Vorrang- und Vorsorgegebiete oder andere Festsetzungen getroffen wurden.

Im RROP-Entwurf 2017 ist das gesamte Haldengrundstück als Baufläche dargestellt. Die landwirtschaftlichen Flächen nördlich u. südlich der Halde und die forstlichen Flächen zwischen dem Weg zum Bröhn bis zum NSB Brand sind als „weiße Flächen“ dargestellt (keine Festlegungen).



**Abb. 6-1: Auszug aus der Karte zum Regionalen Raumordnungsprogramm 2005 des Landkreises Celle**



#### 6.2.1.7 Darstellungen auf der Karte des RROP-Entwurfs 2017

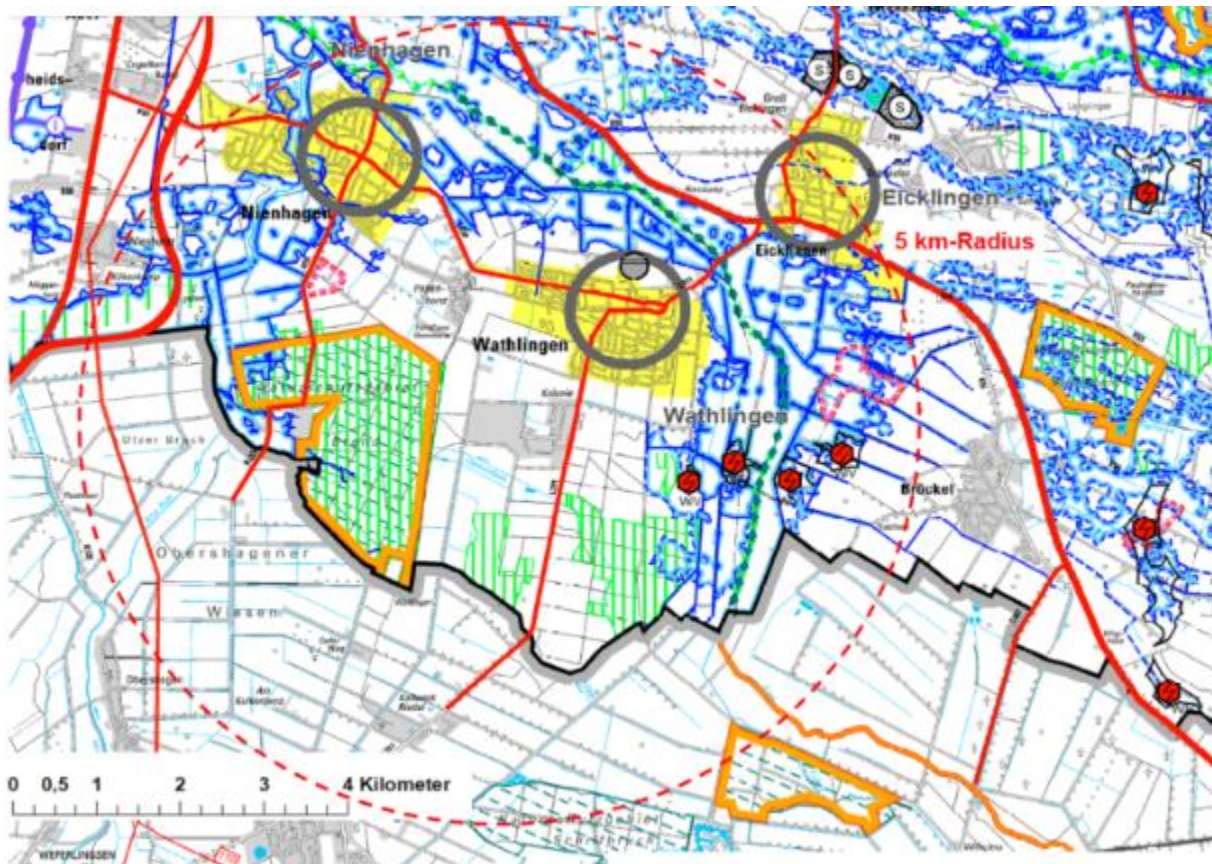


Abb. 6-2: Auszug aus der Karte zum Regionalen Raumordnungsprogramm 2017 - Entwurf des Landkreises Celle

#### 6.2.1.8 Rechtliches Erfordernis eines Raumordnungsverfahrens

Gem. § 1 Nr. 16 Raumordnungsverordnung (RoV) soll bei bergbaulichen Vorhaben, soweit sie der Planfeststellung nach § 52 Abs. 2a bis 2c des Bundesberggesetzes bedürfen, ein Raumordnungsverfahren gem. § 15 Raumordnungsgesetz (ROG) durchgeführt werden, wenn diese im Einzelfall raumbedeutsam sind und überörtliche Bedeutung haben.

Im vorliegenden Fall hat der Landkreis Celle als zuständige Landesplanungsbehörde nach Abstimmung mit dem LBEG mit Schreiben vom 16.03.2015 erklärt, auf die Durchführung eines Raumordnungsverfahrens zu verzichten, weil

die raumordnerische Verträglichkeit des Vorhabens im bergrechtlichen Planfeststellungsverfahren mit geprüft werden kann

Maßgaben zur raumverträglichen Gestaltung des regionalen Transports des Abdeckmaterials durch das LBEG als Genehmigungsbehörde nicht durchgesetzt werden könnten.

### **6.2.1.9 Auswirkungen des Vorhabens auf die raumordnerischen Ziele und Grundsätze**

Als Ergebnis eines Abgleichs des Vorhabens mit den Zielen und Grundsätzen des LROP, des RROP 2005 bzw. dem RROP-Entwurf 2017 lässt sich folgendes festhalten:

#### **Entwicklung der Siedlungsstruktur**

Die als zentrale Orte und als Grundzentrum ausgewiesenen Ortsteile Wathlingen und Nienhagen der Samtgemeinde Wathlingen und ihre ausgewiesenen Funktionen wie Einzelhandel, Samtgemeindeverwaltung oder Schulwesen sind durch das Vorhaben an sich nicht betroffen, so dass das Vorhaben nicht im Widerspruch steht zu den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung zur Entwicklung der Siedlungs-, Versorgungs- und Infrastruktur. Emissionen von Lärm und Staub durch das Vorhaben unterschreiten die gesetzlichen Grenzwerte bereits in der Kolonie Wathlingen deutlich. Sie beeinträchtigen insofern weder die ausgewiesenen Funktionen noch schränken sie die Entwicklungsmöglichkeiten der Ortsteile Wathlingen und Nienhagen in irgendeiner Weise ein.

Die Auswahl der umgesetzten Variante ist insofern hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf die Ortsteile unerheblich.

Betrachtet man allerdings die Freiraumfunktion, bestehen durchaus Unterschiede zwischen den drei Varianten. Während Variante 3 keine weiteren Flächen außerhalb des Haldengeländes in Anspruch nimmt, werden durch die Varianten 1 und 2 in ähnlichem Umfang südlich und nördlich landwirtschaftlich genutzte Flächen und westlich Kiefernforstflächen überbaut. Dabei handelt es sich aber weder um Flächen unzerschnittener und von Lärm unbeeinträchtigter Räume, noch um naturbetonte Bereiche gem. LROP, denen eine hervorgehobene Freiraumfunktion zu gewiesen werden könnte. Darüber hinaus werden die die Halde umlaufenden bestehenden Wege projektbegleitend in ähnlicher Weise wiederhergestellt, so dass durch keine der beiden Varianten Einschränkungen der Wegebeziehungen im Umfeld der Halde verursacht werden. Somit besteht auch hier kein Widerspruch zu den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung.

#### **Gewerbliche Wirtschaft und Fremdenverkehr**

Die Halde wird im RROP (D 3.1) als Beispiel für eine angedachte „touristische Überplanung“ genannt. Konkrete Nachnutzungskonzepte bezüglich einer möglichen öffentlichen Nutzung liegen zwar bisher nicht vor, jegliche öffentliche Nachnutzung setzt jedoch eine Abdeckung voraus. Keine der drei Varianten steht somit diesen Zielen und Grundsätzen entgegen.

#### **Natur und Landschaft**

Vorranggebiete für Natur und Landschaft (WA 5 (NSG Brand), WA 6 (Wathlinger Bauernforst), WA 7 und WA 8 (Wathlinger Gutsforst)) und das Vorranggebiet Natura 2000 (FFH-Gebiet

Brand) werden durch keine der drei Varianten negativ beeinflusst. Dies gilt auch für das Waldgebiet Brand als Vorranggebiet Biotopverbund.

Die Abdeckung und Begrünung der Halde schafft neue natürliche Lebensräume und trägt mit jeder Variante in Übereinstimmung mit den Zielvorgaben des RROP 2005 dazu bei, die als „Gebiet zur Verbesserung der Landschaftsstruktur und des Naturhaushalts“ ausgewiesenen Flächen südlich der Kalihalde „zu gestalten und so zu entwickeln, dass ihr Naturhaushalt wieder funktionsfähig wird“. Auch den im RROP-Entwurf festgelegten Vorranggebieten Biotopverbund und Natur und Landschaft sowie den Vorbehaltsgebieten Natur und Landschaft kommt eine begrünte Halde als weiteres grünes Trittsteinelement in der Landschaft zu Gute.

Raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen dürfen Vorranggebiete Biotopverbund nicht erheblich beeinträchtigen. Nach Abschluss der Abdeckung soll Haldenwasser in die Fuhse eingeleitet werden. Die von EcoRing dazu durchgeführten gewässerökologischen Untersuchungen (Unterlage F-7) kommen zu dem Schluss, dass negative Auswirkungen auf die Fuhse als Folge einer daraus resultierenden geringfügig erhöhten Salzkonzentration mit hoher Wahrscheinlichkeit ausgeschlossen werden können, s. 8.4.2 des RBP.

Für die bestehenden Naturschutzgebiete gilt, dass Planungen und Maßnahmen auf der Grundlage der entsprechenden Schutzgebietsverordnung zu prüfen sind.

In den Vorranggebieten Natura 2000 sind raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen nur unter den Voraussetzungen des § 34 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG) zulässig.

Bereits eine überschlägige Abschätzung ergibt, dass eine Betroffenheit durch das Vorhaben nur beim FFH-Gebiet Brand gegeben sein könnte, da Beeinträchtigungen allenfalls durch staubförmige Emissionen denkbar sind (s. RBP, S. 27). Nimmt man den Bagatell-Staubniederschlag gem. TA Luft von  $10,5 \text{ mg}/(\text{m}^2 \cdot \text{d})$  als max. Einwirkungsbereich durch Staub, ergibt sich aus den Ergebnissen der „Gutachterlichen Stellungnahme über die Emissionen und Immissionen (Staub) durch die Abdeckung der Halde am Standort Niedersachsen“ (Unterlage F-5.1) ein maximaler Einwirkungsbereich zwischen ca. 900 m und 1,3 km je nach Windrichtung.

Die Auswirkungen des Vorhabens auf das FFH-Gebiet Brand wurden in der FFH-Verträglichkeitsprüfung (Unterlage E-2) geprüft. Es wird festgestellt, dass erhebliche Beeinträchtigungen der Anhang II-Art Kammmolch, der als Erhaltungsziel des FFH-Gebietes „Brand“ definiert ist, sowie von Lebensräumen des Anhangs I durch die Rekultivierung der Halde Niedersachsen unter Beachtung von Vermeidungs- und Schadenbegrenzungsmaßnahmen bei jeder Variante auszuschließen sind.

Darüber hinaus verursacht keine der drei Varianten artenschutzrechtliche Verbotstatbestände und die festgestellten Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft werden entsprechend vermieden oder ausgeglichen, so dass festgestellt werden kann, dass das Vorhaben bezüglich Natur und Landschaft nicht im Widerspruch steht zu den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung.

## **Land- und Forstwirtschaft**

Das Vorhaben ist in der Vorzugsvariante (Variante 1) zwar mit dem Verlust von 1,56 ha Wald verbunden – ein entsprechender forstfachlicher Beitrag zur Waldumwandlung liegt inzwischen vor –, der im Landkreis Celle durch entsprechende Ersatzaufforstungen und Waldumbaumaßnahmen über die Nds. Landesforsten kompensiert wird. Da es sich bei Wathlingen aber um keine waldarme Gemeinde handelt, führt dies nicht zu einem Widerspruch mit den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung des LROP.

Zwar führt die Vorzugsvariante zu einem Verlust von Böden mit natürlichen Bodenfunktionen auf max. 7,3 ha. Da es sich dabei allerdings um Böden mit einem geringen bis mittlerem standortbezogene ackerbauliche Ertragspotenzial handelt (s. Unterlage E-1, Kap. B 3.2), führt auch dies nicht zu einem Widerspruch mit den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung des LROP.

## **Rohstoffgewinnung**

Entsprechende Ziele und Grundsätze sind durch keine der Varianten betroffen. Daher besteht kein Widerspruch mit den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung.

## **Landschaftsgebundene Erholung**

Die Abdeckung und Begrünung der Halde führt bei allen drei Varianten zu einer erheblichen Minderung des Störpotentials der Halde auf das Landschaftsbild und ist insofern in Übereinstimmung mit der Ausweisung der Flächen östlich der L 311 als Vorsorgegebiet für Erholung.

Weiterhin besteht bei keiner Variante ein Widerspruch mit den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung. Darüber hinaus s. Ausführungen zu „Entwicklung der Siedlungsstruktur“.

## **Hochwasserschutz**

Das Vorhaben steht mit keiner Variante im Konflikt mit den Anforderungen, die sich aus der Ausweisung der Vorrang- oder Vorsorgegebiete Hochwasserschutz an Fuhse und Aue oder einer potentiellen Ausweisung eines Vorranggebiets Hochwasserschutz an der Thöse ergeben.

Alle drei Varianten liegen deutlich außerhalb der im RROP-Entwurf 2017 ausgewiesenen Vorrang- oder Vorsorgegebiete Hochwasserschutz der Fuhse u. Aue, aber auch außerhalb des potentiellen Vorranggebiets Hochwasserschutz der Thöse. Zulässigkeitsvoraussetzungen, die raumbedeutsame Planungen und Maßnahmen in Vorranggebieten Hochwasserschutz erfüllen müssen oder die bei Vorsorgegebieten mindestens in der Abwägung zu berücksichtigen wären, bestehen somit nicht.

Die in die Fuhse nach Abschluss der Abdeckung einzuleitende geplante Menge Haldenwasser beträgt max. etwa 0,33 % des mittleren Abflusses der Fuhse, im Regelfall deutlich weniger (s. 8.4.1 des RBP). Die einzuleitende Menge ist damit weit davon entfernt, das Hochwasserrisiko der Fuhse zu erhöhen.



Daher besteht bei keiner Variante ein Widerspruch mit den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung.

### **Straßenverkehr**

Die verkehrliche und verkehrstechnische Situation stellt sich wie folgt dar:

- das vorhandene Straßennetz, über das der Anlieferverkehr abgeleitet wird, ist grundsätzlich für die Abwicklung entsprechender Verkehre vorgesehen und geeignet,
- selbst unter ungünstigen Bedingungen (keine Routensteuerung, siehe dazu s. Unterlagen B.-1 und F-6) wird der Verkehr mit Bezug zur Kalihalde auf der K 58 zwischen Nienhagen und Wathlingen voraussichtlich keine 2 % des Gesamtverkehrs ausmachen, beim Schwerverkehr liegt der Anteil bei bis zu ca. 13 %. Der prozentuale durch das Vorhaben ausgelöste Verkehrsanstieg ist entsprechend gering. Auf der L 311 nordöstlich von Wathlingen sind die vorhabenbezogenen Verkehrsanteile noch niedriger. Auf der L 311 südlich von Wathlingen ergeben sich zwar höhere Anteile für den Verkehr mit Bezug zur Kalihalde (6 % für Kfz gesamt, ca. 40 % für den Schwerverkehrsanteil), dafür betragen die absoluten Verkehrszahlen aber nur rund  $\frac{1}{4}$  bis  $\frac{1}{3}$  der Werte nördlich Wathlingen.
- zu Zeiten der Kaliproduktion mit jährlichen Produktionsmengen in den 90er Jahren von durchschnittlich jährlich ca. 900.000 t Kali-Fertigprodukt und 300.000 - 500.000 t Auftausatz, die ab den 90er Jahren nur noch per Lkw abgefahren wurden, und bis zu 600 Beschäftigten, die z.T. mit dem Pkw zur Arbeit fuhren, aus dem Werksbetrieb dieser Zeit ein vergleichbares und in Spitzenzeiten sogar deutlich höheres Verkehrsaufkommen resultierte.

Das Vorhaben soll bei allen drei Varianten ohne den Bau zusätzlicher Verkehrswege realisiert werden. Damit ist es in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der Raumplanung.

### **Energie**

Es ist davon auszugehen, dass die Erhöhung der Halde um ca. 15 m keine Auswirkungen auf den Ertrag bestehender oder geplanter Windkraftanlagen hat. Daher besteht kein Widerspruch mit den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung.

### **Zusammenfassung**

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass keine der drei Varianten zu Widersprüchen mit den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung führt.

Zwar ist die vom Vorhabenträger favorisierte Variante 1 nicht diejenige mit dem geringsten Flächenanspruch, in der Gesamtschau aller in die Abwägung einfließenden Aspekte ist sie nach Auffassung des Vorhabenträgers dennoch die Vorzugsvariante (s. 12.2.5 des RBP), zumal auch sie nicht im Widerspruch mit den Grundsätzen und Zielen der Raumplanung steht.